

Patrick Bringley: "All die Schönheit dieser Welt"

Der schreibende Museumsaufseher

Von Günther Wessel

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 23.01.2024

Er suchte Stille und fand Trost: Nachdem sein älterer Bruder Tom an Krebs gestorben war, wurde Patrick Bringley für zehn Jahre Aufseher im New Yorker Metropolitan Museum of Art und veröffentlicht nun ein faszinierendes Buch über diese Zeit.

Bis Patrick Bringley im Museum anfang, arbeitete er in der Veranstaltungsabteilung des Magazins „The New Yorker“. 25 Jahre war er damals alt. Das Journalistische liegt ihm bis heute. In seinem Buch bietet er einen spannenden, lebendigen Einblick vom Leben in diesem gigantischen Museum: 2.000 Menschen arbeiten hier, Handwerker, Fotografen, Kuratoren und – als größte Gruppe – 600 Aufseher. Sie stammen aus allen Teilen der Welt, einige von ihnen sind an Kunst interessiert, anderen ist sie gleichgültig. Doch sie alle arbeiten lieber in Abteilungen mit Holzböden – der Füße wegen. Ihre Uniformen und Schuhe werden in der museumseigenen Schneiderei und Schusterei gefertigt, und jeder Aufseher erhält 80 Dollar jährlich extra für Socken.

Beobachtungen des Museumslebens

Patrick Bringley schreibt über Diebstähle, die notwendige Rückgabe von Kunstwerken aus kolonialen Kontexten und verfasst eine Typologie der jährlich mehr als sieben Millionen Besucher des Museums. Es gibt Touristen, die die berühmtesten Werke einfach nur abhaken, Eltern auf der Suche nach Dinosauriern für ihre Kinder, denn sie vermuten fälschlicherweise, dass das Met so etwas bietet, Kunstliebhaber, die extra wegen einer Ausstellung anreisen, Museumsfreunde, die immer wiederkommen. Und da sind auch Besucher, die zum ersten Mal in ihrem Leben in einem Museum sind – und Statuen oder Sarkophage anfassen, auch weil sie es nicht glauben können, dass alle Ausstellungsstücke Originale sind.

Das Wichtigste aber ist die Kunst selbst. Bringley betrat jede der Museumshallen mit Freude, egal, wohin die Disponenten bei der Schichtplanung ihn schickten - zu Statuen von Pharaonen, Werken von Fra Angelico, Tizian, Raffael oder Breughel, antiken Skulpturen, Totempfählen,

Patrick Bringley

All die Schönheit dieser Welt. Wie mir die Kunst dabei half, meine Trauer zu überwinden

Aus dem Amerikanischen von Jochen Winter

Allegria Verlag, Berlin 2023

320 Seiten

24,99 Euro

chinesischen Tuschezeichnungen, Landschaften von Monet, Porträts von Picasso – ein Querschnitt durch die Kunstproduktion der Menschheit, dem er sich behutsam näherte.

Zeit und Muße zur Betrachtung

Stehen, schauen, wirken lassen – das ist Bringleys Art mit der Kunst einen Dialog zu führen, nicht direkt zu urteilen, weder in vermeintlich qualitativen Kategorien, noch in Epochen oder Stilrichtungen. Die Kunst erlaubt dem Betrachter innezuhalten und zu bewundern. So erschloss sie sich dem Autor und veränderte seinen Blick: beispielsweise gegenüber den von ihm als zu gefällig empfundenen Landschaften Claude Monets.

Patrick Bringley verspürte beim genauen Betrachten eine in Licht getauchte, verwirrende Schönheit, die er lange nicht wahrnahm. Indem er sich darauf einließ, tröstete ihn die Kunst und lehrte ihn, sich und sein eigenes Fühlen stärker wahrzunehmen, den Blickwinkel zu ändern und so seine Trauer langsam zu überwinden. Ein Glücksfall für ihn – und für seine Leserinnen und Leser.